Zeitschrift: Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-Gesellschaft in

Zürich: auf das Jahr...

Herausgeber: Feuerwerker-Gesellschaft

Band: 15 (1820)

Artikel: Ein hüpsch alt Lied: von dem herten Streyt, beschechen vor Lauppen,

nach wahrem Inhalt der Cronick

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-379022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein hupsch alt Lieb

von dem herten Strent, beschechen vor Lauppen, nach wahrem Inhalt der Eronick.

In ber Beig, wie bes Eden Musfarth.

Nun hört ein altes Liedli schon!
Die welschen Herren wolltend ho'n
Lauppen mit Gwalt bezwungen.
Sie zugen dar mit großer Schaar,
Meng kluger Mann, sing' ich fürwahr;
Das hat der Bar vernommen;
Mit gmeinem Nath schickt wohlbewahrt
Fünshundert Mann gerüste.
Einer von Bubenberg ihr Hauptman war
Ist manchem wohl bewüßte.
Ein Gmeind den Zusak nit wollt la'n,
Das hattend s' ihn'n verheissen,
Drum zoch man fröhlich dran.

Von Muhlern zoch ein kühner Mann Mit seinem Panner, was wohlgethan, Gen Lauppen, redt mit Wahrheite: Fryburg und d'Herrn hand Unrecht Bern schäften s' gegen ihn'n zu schlecht; Als d'Chronif noch anzeigte. d'Fryburger mahnten aus der Waat Zween Bischöff mit viel Walchen, Die zugend mit ihn'n also drat, Da es die andern sahen, Grasen, Landsherrn überall, Ja wohl bey dreyßigtausend Zu Fuß war ihre Zahl.

Zwolfhundert helm waren zu Roß, Ihr Hoffarth, Uebermuth was groß, Siebenhundert waren kronet.

Bor Lauppen schwurend s' einen Eid: All Gnad sollt ihnen sepn verseit: Das ist schwerlich zu hören.

Sie wollten s' henken allesammt, und die Stadt Bern zerstören,

Mit ihnen thun zu gleicher Hand;

Ob's schon Weib, Kinder waren,

So mußten s' sterben alle gar;

Das hat Gott ihn'n fürkommen,

Hoff' ich noch täglich zwar.

Die Feind' ritten zu Lauppen um: Sind ihr schon worden alle stumm, Daß keiner sich laßt merken? Sie schwiegen still. Der Mutsch schrie laut: Es wird euch kosten euer Haut; Wir hand euch bracht viel Schrecken. Ich reden's wohl uf meinen Eid, Wir wend euch bald gewinnen! — Meister Burkard sprach: es war mit leid! Bon Bern gar gschwinder Sinnen.
Mein G'werst und Kunst brauch' ich bald zwar; Sollten wir euch dann sorchten?

Den ihn'n ein junger Nitter lag, Von Bubenberg, als ich euch sag; Redt mit trostlichen Worten:
Es ist nicht lang, ich hab's erwägen, Bern hat viertausend stolzer Degen. —
Da das die Gmein erhörten:
S'siel's euch, nach den'n so sendend wir!
Wächten wir d'Walchen bringen
Ueber d'Sensen, — war unser Begier! ——
Ein Boten schickten s' ihnen.
Die Gmeindzu Bern sprach: thut's ihn'n noth,
Ehe wir s' z'Lauppen lassend,

Einer von Kramburg ward gefandt.
Zu'n drey Waldstätten, also g'nannt:
Schwyz, Ury, Unterwalden;
Gen Hafle und in's Sibenthal:
Muften f' um Hilf' an überall.
Thaten den Herren senden
Funfzehenhundert wohlgerust,
Die wurden schon empfangen.
Meng schöne Frau klagt's Jesu Christ:
Ach b'hut' und unser Mannen!
Die Hauptleut sprachen: merkt und wohl:
Welche Frau heut zu dem Thor ausgaht,
Ihr Leben verlieren soll!

Dor Tag der Mond gar heiter schein, Jur Kirchen gieng die ganze G'mein Muftend zu Gott g'meinlichen.

Darnach da zogen sie von Haus, Sobald das Morgenbrot war aus;

Gott that ihn'n Start' verlychen.

Des Heers zu Bumplit auf dem Feld Sechstausend z'sammen kamen.

Den Welschen grauset in ihr' Zelt,

Als s' solche Mahr vernahmen.

Sie zogen frohlich gen dem Forst,

Ihr'r keiner von dem Andern

um ein Haar weichen torst.

Sie zugend mikeinander dar, Der Panner nahmen f' eben wahr; Mitten im Forst ruft lute Einer von Tengen: ach reicher Christ, Daß dieser Forst so lange ist! Bu'n Welschen stuhnd mein Muthe, Daß ich f' in ihrem Harnisch säch, und mich mit ihn'n erbeißet! Dem Forst an's End war ihnen gach; Wiel Zeug dort here reiset, Die welschen Here reiset, Die welschen Heren mit großer Macht: Zwölshundert drenßigtausend.

Da hieltend f' still zu bender Seit', Von Magenberg dort einer reit, Gar nah zum Heer von Berne.
Zu ihnen ruft er kräftiglich:
Ihr'r zween von Bern bestah'n heut ich!
Sach sie doch nicht fast gerne.
Noch mehr so redt der stolze Mann:
Ihr sind wohl halbe Weibe!
Eunz von Ninkenberg schnallt ihn an:
Mun hand wir doch am Leibe
Nach Mannes Art auch mengen Bart;
Ich will dich Streits gewähren
Allein auf dieser Faath!

Der von Magenberg sein Roßumschwang Auf semlich Red, saumt sich nicht lang, Reit't schnell zu'n welschen Herren:
The Grasen, Herren, Ritter, Knecht,
Nun merkt mich wohl, jeht für euch secht!
Ich komm vom Heer von Beren;
Die hand gar mengen stolzen Mann.
Hört's ein Fähndrich aus der Aue:
Wir nehmen wohl ein Frieden an,
Redt er, wie ich's heut schaue.
B'secht sie darnach auf Treue mein!
Des möchte wohl genießen
Meng Ritter-Degen sein.

Es waren zween gar mühlich Mann,
Sahen den Füllistorfser an:
Genannt Rütsch und der grün Grase.
Giner sprach: wärest du zu Fryburg blieben,
Mit schonen Frauen Kurzweil triben!

Der Fähnderich weiter sprache:
Ich sörcht' es werd' uns g'reuen all,
Noch will ich sein kein Zagen,
Ob ich schon heut von Bernern fall,
So will ich doch noch tragen
Mein Panner aufrecht bey euch dar,
Bor mengen stolzen Walchen,
Die es wird g'reuen zwar.

Von Schwhz ruft einer mit lauter Stimm' Wer an uns heut woll' Ehr gewinn'n, Ihr Herren, Nitter, Knechte! Der trete har mit seiner Schaar Die Heid muß werden Blutes far; Gott sall das Urtheil rechte!

Mit unserm Zeichen wend wir b'stahn Noch heut! — Ein Hauptmann junge Von Haßle sprach: uns woll' nicht la'n Christus, daß uns gelunge!

Beym Heer von Bern wend wir auch sehn Aufrecht mit unsern Zeichen

Der Berner Hauptmann einer was Bon Erlach: ruft laut: merkend das! Worn dran sech' ich ein Zeichen, Won Freyburg ist's die Panner schon, Wenn s' unterkommt, ben wem wend s' stohn? — Da griff an freventlichen Der Bar, so rauch am selben Tag Mit Hauen und mit Stechen, Den Fußzeug, daß vor ihnen lag Ein groß Zahl todter Knechten: Schwyz, ury, Haßle, Sibenthal Griff an mit Unterwalden Der Reisigen ein' große Zahl.

In aller Schlacht kam schnell ein Bott, Ihr'r G'hulfen littend große Moth, Urp, Schwyz, Unterwalden.
Der Bar druckt in der Feinden Heer, Frydurger Panner g'wann bald er, Der welsch Zeug floch mit Schanden. Fülli florffer erschlagen ward, Auch vierzehn seiner Freunden Mit sammt dem Schultheß auf der Farth. Der Bar sich schnell that wenden Zum reisigen Zeug mit großem G'walt; Achtzig der kronten Helmen

Der Herren ich hie g'schweigen will,
Die umfo'n sind in diesem Spiel,
Wiertausend ward erschlagen
Allein zu Fuß, verstand mich recht!
Sieben und zwanzig Hauptpanner, secht!
Die der Felnd hat getragen,
Gewann man da mit großem Sieg,
Also that es sich enden.
Graf Petermann reit heim und schwieg,
Gen Aarberg sich that wenden
Mit sei'm Bolk, — nahm viel Silberg'schire.
Freyburg hort Jammer-Mähre,
Das sond ihr glauben mir!

Dieß G'schicht hab ich erneuert schon, Miemand zu Leid hab' ich's gethon, Das glaubt mir sicherlichen!
B'schach auf den Tausend-Ritter-Tag,
Bon Christs Geburt, als ich euch sag,
That ihn'n Gott Gnad verlychen.
Als man zahlt drenzeh'n hundert neun,
Und drenßig auch darüber,
Was Bern gestanden in großer G'sahr,
Den Sieg hat ihn'n Gott geben.
Ihr Benstand zoch fröhlichen heim;
Bern entbot sich s' zu beschulden
Um ein jeglichen allein.

D fühner Bar, voll Heldes Muth,
Dank jest mit Fleiß dem Vater gut,
Daß er dich that erretten,
Mit seiner Held-kräftigen Hand,
Durch Christum unseren Heiland
Hat die Seinen g'stritten,
Dem Teufel aus dem Rachen gno'n,
Dem Feind zu einer Schande!
Gott ist mit Gnaden zu dir ko'n
Und führt dich ben der Hande,
Auf einem wunderschönen Plan,
Ab dem follt du nit weichen,
Gott wird dich nit verla'n!